

Nicht aufgeben, sondern entscheiden

Projekt - Seit gut einem Jahr unterstützt Quabb Auszubildende dabei, auch bei Problemen eine Lehre abzuschließen

KREIS GROSS-GERAU. Ärger mit dem Chef, familiäre Krise oder eine andere Vorstellung vom Job: Die Gründe für einen Abbruch der Lehre sind so individuell wie die Azubis selbst. Junge Leute, die verunsichert sind, ob ein Festhalten an der Lehre sinnvoll ist, finden bei Quabb - das steht für Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb - eine Anlaufstelle. Quabb soll dazu beitragen, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden oder gemeinsam mit dem Betroffenen eine neue Berufsperspektive zu erarbeiten, wenn dies nötig ist.

Seit März 2010 zählt der Kreis Groß-Gerau zu den Modellregionen des Projekts, zunächst befristet bis Juli 2013. Finanziert wird Quabb aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Hessen. Die Umsetzung erfolgt über das Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Inbas) mit Sitz in Offenbach. Jeweils eine Ausbildungsbegleiterin betreut

die Lehrlinge an den insgesamt zwei Beruflichen Schulen in Rüsselsheim und Groß-Gerau.

„Bundesweit 22,1 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse werden vorzeitig abgebrochen. Gut ein Drittel davon sind echte Abbrecher: Sie sind ziemlich demotiviert und nehmen keine weitere Tätigkeit auf“, berichtet Elke Posojewitsch. Die Sozialpädagogin ist Ausbildungsbegleiterin an den Beruflichen Schulen in Groß-Gerau.

1700 Schüler in dualer Ausbildung

Ihre Kollegin Susanna Wetzling, ebenfalls Sozialpädagogin, ist seit April in derselben Funktion dabei und arbeitet an der Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim. Zuständig sind die beiden für alle Azubis, die im Kreis Groß-Gerau wohnen, zur Schule gehen oder ihre Lehrstelle haben. Rund 1700 Schüler gehen allein in Groß-Gerau einer dualen Ausbildung nach, weitere 1000 sind Vollzeitschüler, be-

richtet der Leiter der Beruflichen Schulen in Groß-Gerau, Martin Gonnermann. „Wir sind sehr froh, Quabb als weiteres Angebot für die Schüler in Groß-Gerau gewonnen zu haben.“

Grundsätzliche Aussagen über den Verlauf des Projekts zu treffen, sei natürlich schwierig, da es erst vor gut einem Jahr im Landkreis angetaucht ist, erklärt Posojewitsch. Aber die offene Sprechstunde in ihrem Büro werde immer mehr genutzt. 147 Kontaktaufnahmen habe sie bis jetzt verzeichnet. „Der Kontakt wird zu großen Teilen von den Schülern selbst hergestellt. Nur selten geht die Vermittlung von anderer Stelle aus“, sagt Posojewitsch weiter.

Susanna Wetzling ergänzt die Ausführungen ihrer Kollegin und berichtet von ihren bisherigen Erfahrungen im Alltag: „Die Entwicklung der Fälle ist im Vorfeld schwer einzuschätzen. Oft stecken hinter der Unzufriedenheit mit der Lehrstelle völlig andere Probleme.“ In einem ersten Schritt versuchen die Frauen,

das Vertrauen des Azubis zu gewinnen. „Quabb ist unabhängig von den Interessen der Schule oder der Ausbildungsbetriebe - dadurch fällt es den Schülern leichter, über ihre Schwierigkeiten zu reden“, so Posojewitsch. Gemeinsam werde die Situation der Auszubildenden reflektiert und nach Ansätzen gesucht, ihnen bei der Lösung des Problems zu helfen, ohne die Lehre hinzuschmeißen.

Von Elternarbeit bis Suchtprävention

Dabei können sich völlig unterschiedliche Unterstützungsangebote ergeben, von Konfliktbewältigung oder Elternarbeit bis hin zur Suchtprävention. Zudem ist Quabb mit anderen Institutionen wie Jobcenter, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer oder Pro Familia vernetzt, um den spezifischen Problemlagen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Aktiv werden die Ausbildungsbegleiter nur mit aus-

drücklichem Einverständnis der Azubis.

Konkrete Fälle benennen dürfen die zur Verschwiegenheit verpflichteten Ausbildungsbegleiter natürlich nicht. Selbst die Daten, die an die Hessenagentur zur Auswertung weitergeleitet werden, sind im Vorfeld anonymisiert.

Aber ein Fall, der sich kürzlich ereignete, hat Elke Posojewitsch sehr gerührt: „Ein Azubi machte eine Lehre in seinem vermeintlichen Traumberuf. Nach gut einem Jahr war er völlig desillusioniert und am Boden zerstört, da die Ausbildung überhaupt nicht seinen Vorstellungen entsprach. Nach eingehenden Gesprächen mit ihm kamen wir gemeinsam zu dem Schluss, dass ein Abbruch der Lehre in diesem Fall sinnvoll ist. Über mehrere Wochen hörte ich nichts mehr von ihm, bis mich eine Kurzmitteilung auf dem Handy erreichte: Er hatte eine neue Lehrstelle und bedankte sich nochmal herzlich für meine Unterstützung.“

chur